

Am Berg lieber nicht anhalten

Blasmusikverein plant hoffnungsvoll voraus und freut sich über drei Erstplatzierte bei „Jugend musiziert“

Von Jördis Bachmann

Jena. Die Blechblastradition in Jena feiert in diesem Jahr das 50. Jubiläum. 1971 wurde das Fanfarenorchester gegründet, aus dem 1991 der Blasmusikverein Carl Zeiss Jena hervorging. „Kontinuität und Erneuerung“: beides sei nötig gewesen, um den Verein dorthin zu bringen, wo er heute ist, sagt Vereinsvorsitzender Uli Richter und spricht in diesem Fall auch über sich selbst. Nach 23 Jahren wird er seine Tätigkeit als Vereinsvorstand an die jüngere Generation abgeben. Im Jubiläumsjahr stehen Neuwahlen an.

Die Pandemie hat den Blasmusikverein nicht nur gebremst, sondern auch Entwicklungsimpulse gegeben, die im Sinne von Uli Richter „Erneuerung“ bewirken. So denke man intensiver über die Digitalisierung nach. „Man kann beispielsweise internationale Dozenten zu Proben hinzuschalten“, sagt der künstlerische Leiter des Vereins und Sohn von Uli Richter, Alexander Richter.

Besonders hart traf es den Verein, dass die 30 bis 40 Konzerte, die die Brass Band „BlechKlang“ pro Jahr auf die Bühnen von ganz Mitteldeutschland bringt, im vergangenen Jahr nicht mehr möglich waren.

Mit den Konzerteinnahmen subventioniert der Verein seine vielfältigen anderen Sparten. „Den etwa 140 Musikschülern, die in der Orchesterschule ausgebildet werden, können so die Beitragskosten vom Verein selbst bezuschusst werden. Damit werden die Kosten für die Eltern sozialverträglicher“, erklärt Alexander Richter. „Die Schüler bleiben uns später häufig als Bandmitglieder treu und so spielen sie für die kommende Generation bei Konzerten wieder die Subventionierung ein. Es ist ein Kreislauf, der durch die Pandemie unterbrochen wurde“, sagt Uli Richter.



Uli Richter, Vereinsvorsitzender des Blasmusikvereins Carl Zeiss Jena und Sohn Alexander Richter, künstlerischer Leiter des Vereins, setzen immer wieder kleine Ziele während der Pandemie, um die Motivation aller Mitglieder und Schüler aufrecht zu erhalten.

FOTO: JÖRDIS BACHMANN

Die staatliche Hilfsprogramme konnten die wirtschaftliche Schiefelage des Vereins nicht abfangen. „Die aufgelegten Förderprogramme bilden die Wirklichkeit der Strukturen nur teilweise ab“, sagt Alexander Richter. So erhalte man die GFAW-Förderung auf der Bemessungsgrundlage der Anzahl von Festangestellten. „Vereine werden aber getragen durch das Ehrenamt, Bundesfreiwillige und Minijobber sowie Honorarkräfte. Festangestellte haben wir kaum. Wir haben Glück gehabt, dass uns die beiden Minijobber als eine Stelle angerechnet wurden. So war der Mindestbeitrag der GFAW-Förderung abrufbar. Das waren 9000 Euro. Klingt nach viel Geld, überbrückt aber gerade einen Monat unsere Fixkosten, die

bei etwa 10.000 Euro liegen. Davon werden Honorarkräfte, Mieten und Personal bezahlt“, sagt Uli Richter.

Kfz gewährte Mieterlass

Die Kommunalen Immobilien als Vermieter erließen dem Verein einen Teil der Miete für das Vereinsdomizil in der Theobald-Renner-Straße 1. Beim zweiten Vereinssitz, der einem Privatvermieter gehöre, sei gestundet worden. „Das ist eine große Hilfe.“ Außerdem gab es zwei Crowdfunding-Aktionen, bei denen etwa 6000 Euro zusammenkamen.

Mit der Unterstützung der Spender, Vermieter und der Partner des Vereins, zu denen unter anderem die Sparkasse Jena-Saale-Holzland, die Stadtwerke und Zeiss gehören, hat es der Blasmusikverein ge-

schaft, seine Ausgaben zu reduzieren, ohne die Angebote einzufrieren. „Es war uns sehr wichtig, nicht in einen Corona-Schlaf zu gehen. Das ist wie am Berg mit dem Fahrrad anhalten. Dann wieder anzufahren, ist sehr schwer.“

Jugend musiziert: drei Erstplatzierte

Dass sich der Verein nicht ausbremsen ließ, zeigt sich auch darin, dass alle drei Schüler der Orchesterschule, die sich am diesjährigen Wettbewerb „Jugend musiziert“ beteiligt haben, einen ersten Platz belegten. Teresa Fischer (20) mit dem Althorn und der 19-jährige Johannes Stoll mit dem Soprankornett haben sich damit für den Bundesausscheid des Wettbewerbs qualifiziert. In der jüngeren Altersklasse gibt es diese

Möglichkeit nicht. Der achtjährige Gustav Nitsche (Trompete) freut sich dennoch über den ersten Platz.

Und um weiter Schwung zu halten, hat der Verein für dieses Jahr bereits eine sehr umfangreiche Programmplanung aufgestellt.

Programmplanung 2021

■ „Das Gemeinschaftskonzert ‚Back to the future‘ unserer drei Bands anlässlich des 50. Jubiläums ist für Ende Mai im Volkshaus angesetzt“, sagt Alexander Richter. „Wir lassen den Termin stehen.“ Sollte das Konzert abgesagt werden müssen, plane man optional einen Herbsttermin.

■ Außerdem sei man Kulturpartner der Bundesgartenschau. In diesem Rahmen seien gleich drei Themenkonzerte im Sommer auf der Erfurter BuGa geplant. Bei „Graces of Love“ mit der Brass Band BlechKlang drehe sich alles um die Liebe, „The Beauty of Blue“ wird ein passendes Konzert zur Wasserwoche auf der BuGa und auch ein Familienkonzert soll es geben.

■ Die Picknickkonzerte des Blasmusikvereins haben sich nicht nur in Jena zu einem musikalischen Familientreff etabliert: Gera, Apolda, Saalburg, Zeitz, in all diesen Städten sind sie beliebt. In Jena soll ein Picknick-Konzert im Drackendorfer Park stattfinden.

■ Im September und Oktober soll dann eine Kirchenkonzerttournee durch Mitteldeutschland starten. „Wir sind gerade dabei, extra große Kirchen ausfindig zu machen“, sagt Alexander Richter.

■ Und natürlich hoffe man darauf, dass traditionelle Turmblasen in Jena wieder veranstalten zu können, das im vergangenen Jahr wegen der Corona-Pandemie ebenso ausfiel wie die Jenaer Bläserweihnacht. Auch sie soll 2021 mit Konzerten in Sömmerda, Chemnitz und Jena wieder stattfinden.